

Wie lieblich sind deine Wohnungen, HERR Zebaoth!  
Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des HERRN;  
mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.  
Der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen -  
deine Altäre, HERR Zebaoth, mein König und mein Gott.  
Wohl denen, die in deinem Hause wohnen, die loben dich immerdar.

Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten und von Herzen dir nachwandeln!  
Wenn sie durchs dürre Tal ziehen, wird es ihnen zum Quellgrund  
und Frühregen hüllt es in Segen.  
Sie gehen von einer Kraft zur andern und schauen den wahren Gott in Zion.

Denn Gott der HERR ist Sonne und Schild;  
der HERR gibt Gnade und Ehre.  
Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.

HERR Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich verlässt ! (Psalm 84,2-5.6-8.12-13)

Liebe Mitglieder und Freunde der Reformierten Kirchengemeinde,

der vierte Sonntag der Passionszeit trägt die Bezeichnung „Lätare“, das heißt „Freut euch!“. In allen Abschnitten der Bibel für diesen Sonntag geht es um die Freude im Leiden der Christuskirche, weil Gott Großes verheißt. Psalm 84 ist als Gebet für den Gottesdienst vorgeschlagen. Dieser Psalm ist nicht nur schön und mit aussagekräftigen Bildern gespickt. Sondern er lässt sich zweieinhalb Jahrtausende nach seiner wahrscheinlichen Entstehung trotz ganz unterschiedlicher Situation mit beten. Mir geht es mit diesem Psalm wie mit vielen Bibelworten, die ich in den letzten Monaten bedacht habe. Obwohl ich sie gut kenne, entdecke ich zur Zeit Anderes und Neues. Und das liegt daran, dass ich als Leser meine jeweilige Lage in die Begegnung mit Gottes Wort mitbringe.

Psalm 84 ist ein Gebet – und nach Vers 1 auch ein Lied, das nach einer bestimmten Melodie gesungen wurde – eines Pilgers. Er hat einen wohl längeren und beschwerlichen Weg hinter sich, um an einem der großen Feste im Tempel in Jerusalem teilzunehmen. Nun steht er am Rande der Stadt und hat den Tempel vor Augen. Die Verse 9-13 mit der Fürbitte und dem Lob Gottes gehören in den Festgottesdienst, an dem der Pilger teilnimmt oder sie im Vorweg betet.

Was mich heute an diesem Psalm anspricht, entfalte ich kurz in drei Abschnitten.

1) In Sehnsucht unterwegs

Den Pilger hat nicht nur der Termin des Festes, bei dem es sich vielleicht um das Laubhüttenfest handelt, zum Aufbruch nach Jerusalem veranlasst. Die innerste Triebfeder ist die Sehnsucht nach der besonderen Nähe Gottes im Tempel. Nicht dass Gott nur im Tempel gegenwärtig wäre. Auch in der Zeit des Alten Testaments wusste und glaubte man, dass Gott mit den Menschen mit geht. Die Vätergeschichten um Abraham, Isaak und Jakob schildern dies eindrücklich. ER zieht mit den Israeliten von Ägypten durch die Wüste bis in das verheißene Land. ER verspricht SEINE Nähe den Propheten, wenn sie dorthin gehen, wohin ER sie schickt. Besonders deutlich lernte Israel in babylonischen Exil, dass ihr Gott auch

dort gegenwärtig ist und wirkt. Gläubige Israeliten beteten zu Hause wie wir auch. Und schon bei der Einweihung des Tempels spricht Salomo das Wissen aus, dass Gott ein Gebäude nicht nötig hat und kein noch so prächtiges Haus IHN fassen kann. Doch Salomos Gebet bringt die Bedeutung des Tempels auf den Punkt: „Lass deine Augen offenstehen über diesem Hause Tag und Nacht, über der Stätte, von der du gesagt hast: Da soll mein Name sein. Du wollest hören das Gebet, das dein Knecht an dieser Stätte betet, und wollest erhören das Flehen deines Knechtes und deines Volkes Israel, wenn sie hier bitten werden...“ ( 1.Kön. 8,29+30). Nicht das Gebäude, wie beeindruckend es auch sein mag, sondern die Begegnung mit dem lebendigen Gott ist es, was den Pilger mit starkem Verlangen erfüllt. Die Freude an Gott und die persönliche Beziehung zu IHM - m e i n König und m e i n Gott – ziehen ihn in den Gottesdienst und die versammelte Gemeinde. Die nistenden Vögel in den Tempelgebäuden werden ihm zum Bild für das, was Gott ihm schenkt: ein Zuhause, ein Heim, das Lebensraum und Geborgenheit gibt. Darum sind ihm die Wohnungen Gottes „lieblich“, das heißt liebenswert.

In ähnlicher Weise erfüllt viele Menschen nicht nur in unserer Gemeinde die Sehnsucht nach Gottesdienst und Begegnung. Gemeinsam beten, Gottes Wort in Lesungen und Verkündigung hören und IHN loben mit Liedern und Instrumenten wünschen wir uns – und vermissen diese Gemeinschaft mit unserem Gott und miteinander sehr. Dabei ist die Sehnsucht nach der Begegnung mit bekannten und vertrauten Menschen und der schlichte Austausch etwa im Kirchenkaffee etwas Gutes und Verständliches. Psalm 84 legt uns allerdings die Frage ans Herz, ob es uns wirklich um den lebendigen Gott, um unseren Herrn Jesus Christus geht. Denn das ist der tiefste Grund alles gottesdienstlichen Zusammenkommens, dass Jesus versprochen hat, da zu sein, wo zwei oder drei Menschen sich in seinem Namen versammeln. Vielleicht hilft uns die lange Zeit ohne leibhaftige Gottesdienste, dies neu zu glauben. Und künftige Gottesdienste auch dann zu schätzen, wenn uns das eine oder andere nicht gefällt, weil Gott SEINE Zusage hält und im verkündigten Wort und Sakrament gegenwärtig ist in dieser Welt.

## 2) Gottes Hilfe auf dem Weg

Der Weg des Pilgers ist beschwerlich. Auch wenn Vers 7 im Hebräischen schwer zu deuten ist, liegt Luther wohl richtig, wenn er das „dürre Tal“ vor unseren Augen erstehen lässt. Hitze, schwieriger Weg, Wassermangel machen die Reise zur Tortur. Darin mag sich mancher wiederfinden. Auch unser Lebensweg führt uns oft durch schwere Zeiten und manche Nöte. Körperliche Schmerzen, eine wunde Seele und geistliche Anfechtungen bringen uns schnell an den Rand unserer Kräfte. Da füllt sich die Bitte an Jesus in dem Lied von Zinzendorf leicht mit persönlichen Inhalten: „ Ordne unsern Gang, Jesu, lebenslang. Führst du uns durch rauhe Wege, gib uns auch die nöt'ge Pflege; tu uns nach dem Lauf deine Türe auf.“ Die Erfahrung des Beters dieses Psalms haben viele Glaubende durch die Zeiten hindurch ebenfalls gemacht, dass Gott gerade auf Wüstenwegen neue Kraft schenkt. Und durch SEINEN Segen uns aufrichtet und erfrischt wie ein sanfter Regen im Sommer. Das tröstet mich und macht mir Mut in unserer Situation. Ich weiß heute nicht, wann wir wieder Gottesdienste feiern oder zu den Gemeindegruppen einladen können. Aber ich vertraue darauf, dass Jesus Christus SEINE Gemeinde nicht untergehen lassen wird. So will ich mich nicht davon abbringen lassen, auf die Stärke Gottes zu vertrauen. Da geht es nicht nur um eine Meinung, in der ich Gott für meine Stärke halte. Im Hebräischen steht da wörtlich: „Glückselig sind die Menschen, deren Stärke in dir ist; in deren Herz gebahnte Straßen sind“ (Vers 6) Dies ist so zu verstehen, dass der Weg zu Gott und mit Gott im eigenen Herzen beginnt. Und so SEINER Zusage vertraut, dass SEINE

Kraft in den Schwachen wirksam ist ( 2.Kor. 12,9 ). So können auch wir Gott „schauen“, freilich nicht mehr im Tempel auf dem Zionshügel, sondern im Hören auf Gottes Wort und im Vertrauen auf die Gegenwart Jesu Christi in den Zeichen, die ER der Gemeinde gegeben hat: der Taufe auf SEINEN Namen und der Feier des heiligen Abendmahls.

### 3) Den offenbaren Gott anbeten

Der Psalm klingt in einem Lob Gottes aus. Wörtlich muss man Vers 12 übersetzen:

„Gewiss, Sonne und Schild ist der HERR; Gott kommt zu Gnade und Ehre.

Der HERR wird geben, nichts Gutes vorenthalten denen, die in Aufrichtigkeit wandeln.“

Ab und an wird Gottes Kommen im Alten Testament mit dem Aufgehen der Sonne verglichen. Dass ER Sonne ist, kommt nur an dieser Stelle im Alten Testament vor. Was dieses Bild von Gott bezeugt, ist leicht verständlich. ER ist Licht . Das durchleuchtet alles und lässt erkennen, wer ER ist : der heilige, gerechte und barmherzige Gott. In SEINEM Licht können wir den Weg sehen, den wir gehen sollen und können. Und ER gibt die Wärme und schenkt Leben – das leibliche Leben und das geistliche Leben im Glauben an Jesus Christus.

Und ER ist der Schutzschild. So hilft Er und bewahrt uns vor den Hieben des Versuchers. Und erweist sich als der gnädige Gott, der unsere Sehnsucht stillt und selbst der Inhalt unserer Freude ist. ER will uns Gutes tun und schenken. Und das nicht nur auf unserem Weg durch die Zeit, sondern einst in SEINER Herrlichkeit.

Ist das erkannt und ins Herz aufgenommen, wird unser Gebet sich nicht länger nur um unsere Anliegen drehen. Sondern Gott preisen um dessentwillen, wie und was ER ist. Und damit IHN ehren und das eigene Herz weit werden lassen im Staunen über unseren Gott. „Ps 84 findet seine Erfüllung in dem neutestamentlichen `in Christo´. In Jesus von Nazareth ist das Leben erschienen (1. Joh. 1,2). Hier hat Gott „Wohnung“ genommen (Joh. 1,14). Die Gemeinde Jesu Christi, in der der erhöhte Herr gegenwärtig ist, tritt an die Stelle des alttestamentlichen Heiligtums. Zugleich aber weist der alttestamentliche Psalm hin auf das „neue Jerusalem“ einer endgültigen und unaufhebbaren Gottesgemeinschaft (Offb. 21,3f.10ff.“ (Hans-Joachim Kraus: Psalmen. 2. Teilband Psalmen 60-150. 5. grundlegend überarbeitete und veränderte Auflage Neukirchen 1978, S. 752 ).

Ich wünsche Ihnen, dass Psalm 84 Sie ermutigt, tröstet und mit der Freude an unserem Gott erfüllt.

Herzliche Grüße

Ihr Pastor Friedbert Fellert